Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 9

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinsames Arbeitssymposium SVF, VET, VST

Im Sinne der von den drei schweizerischen Textilfachorganisationen, der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF), dem Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich (VET) und der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute (VST) angestrebten engeren Zusammenarbeit und Bearbeitung gemeinsamer Probleme haben die Delegierten der drei Vereinsvorstände beschlossen, im Hörsaal der Textilfachschule Wattwil am 4. und 5. November 1966 ein sogenanntes Arbeitssymposium durchzuführen. Das Thema dieser Arbeitstagung lautet:

«Fragen der Schlichterei und Entschlichtung»

Namhafte Referenten werden in 14 Vorträgen zu diesen wichtigen Fragen Stellung nehmen. Aus organisatorischen Gründen und um das Programm nicht zu überladen, mußten die Referate auf zwei Tage verteilt werden.

Wir bitten alle sich für dieses Arbeitssymposium interessierenden Mitglieder der drei Fachorganisationen SVF, VET und VST, das Wochenende vom 4. und 5. November 1966 freizuhalten. Ein detailliertes Programm und die persönliche Einladung zu dieser Veranstaltung werden zu gegebener Zeit folgen.

Die Vorstände
der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF)
des Vereins ehemaliger Textilfachschüler von Zürich (VET)
der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute von Wattwil (VST)

Textiltechnische Herbsttagung

Der Verein Deutscher Ingenieure, Fachgruppe Textiltechnik (ADT), führt am 20. und 21. Oktober 1966 in Krefeld seine diesjährige Herbsttagung durch. Nach der Eröffnung (Donnerstag, den 20. Oktober 1966) durch den Vorsitzenden der VDI-Fachgruppe Textiltechnik, Dr.-Ing. H. Stussig, sprechen Prof. Dr.-Ing. P.-A. Koch, Krefeld, über «Neue Chemiefasern» und Dipl.-Ing. W. Morawek, Krefeld, über «Forschung und Entwicklung in der Herstellung von texturierten Garnen». Am Nachmittag finden Betriebsbesichtigungen statt. Besucht werden Zwirnereien, Webereien, Ausrüstbetriebe, Textilmaschinenfabriken und eine Nähfadenfabrik.

Der 21. Oktober 1966 ist fünf Gruppensitzungen mit Diskussionen gewidmet. Namhafte Fachleute sprechen über «Rationelle Verarbeitung von Chemiefasern in der Spinnerei — Herstellung elastischer Garne unter Verwendung von Elastomerfasern, Einsatz in Weberei und Strickerei — Das Schlichten von Garnen aus synthetischen Fasern — Fehler in Webwaren aus Chemiefasergarnen — Texturierte Garne in der Verarbeitung zu Maschenware — Ungelöste und halbgelöste Probleme der Verarbeitung von Chemiefasern zu doppelflächiger Maschenoberbekleidung — Verfahrenstechnik zum Veredeln von Mischungen aus Wolle und Synthetics — Färben und Ausrüsten von texturierten Garnen — Verarbeitung synthetischer Nähfäden in der Bekleidungsindustrie — Arbeitsplatzgestaltung als Mittel der Rationalisierung in der Bekleidungsindustrie».

Anmeldungen für die Tagung sind an den Verein Deutscher Ingenieure, Abteilung Organisation, 4 Düsseldorf 10, Postfach 10 250, bis 7. Oktober 1966 zu richten.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Es ist für uns Europäer nicht uninteressant zu beobachten, wie in letzter Zeit in den USA die Einkäufer von Großbetrieben immer mehr in den Vorstand aufrücken — etwas, das in gutorganisierten europäischen Unternehmungen seit Jahren bereits der Fall ist. Man erkennt je länger je mehr, daß das Gedeihen eines Betriebes in hohem Maße von der Zusammenarbeit des Einkäufers mit den anderen führenden Spitzen eines Unternehmens, von dessen schöpferischer Kraft und von dessen Intuition abhängig ist. Die Mitarbeiter dürfen festgelegte Richt- oder Höchstpreise nicht überschreiten. Trotz eines Käufermarktes wird der größte Wert auf eine sorgfältige Lieferantenpflege gelegt. Nicht möglichst niedrige Preise sind maßgebend, sondern zuverlässige Lieferungen, die eine maximale Ausnützung des Rohstoffes mit einer ununterbrochenen zufriedenstellenden Fabrikation garantieren. Die Bedeutung des Rohstoff-Fachmannes wächst wieder, und man erkennt erneut sowohl auf der Lieferanten- als auch auf der Verbraucherseite, daß dieser eine wichtige Funktion ausübt. Es ist eigenartig, wie wenig die Menschheit aus der Geschichte und Entwicklung lernt und plötzlich alte erprobte Grundsätze fallen läßt, um später wieder auf diese zurückzugreifen. Man wird in Zukunft auch wieder mehr das Qualitätsbewußtsein stärken müssen, und zwar nicht nur bei den Produzenten, sondern insbesondere auch bei der Verbraucherschaft, denn bekanntlich ist das Billigste meist nicht das Vorteilhafteste.

Infolge einer höheren Einschätzung der Weltproduktion und eines teilweisen Verbrauchsrückganges stellt sich nunmehr die statistische Weltlage wie folgt:

Baumwoll-Weltangebot und Weltverbrauch
(in Millionen Ballen)

	1963/64	1964/65	1965/66*
Lager: 1. August	23,3	26,0	28,0
Produktion	50,4	52,0	52,7
Weltangebot	73,7	78,0	80,7
Weltverbrauch	47,7	50,0	51,1
Ueberschuß	26,0	28,0	29,6*

* Schätzung

Laut amerikanischem Landwirtschaftsministerium belaufen sich die Baumwollbestände der USA auf rund 16,8 Mio Ballen. Diese sind ungefähr 2,5 Mio Ballen höher als vor einem Jahr und übertreffen die Rekordbestände des Jahres 1956 beträchtlich. Durch die neue amerikanische Baumwollpolitik ist jedoch in der begonnenen Saison 1966/67 insofern mit einem beträchtlichen Abbau dieser Lager zu rechnen, als das Ministerium mittels Spezialabkommen den Export auf 5,5 Mio Ballen zu erhöhen beabsichtigt (letzte Saison ca. 3 Mio Ballen) und anderseits die Ernte-

fläche stark herabgesetzt wurde. Während diese in den letzten Jahren rund 13,5 bis 14 Mio Acres betrug, beläuft sie sich dieses Jahr auf knapp 10 Mio Acres. Der Baumwollexport Brasiliens, Indiens und Ugandas ging stark zurück, dagegen stieg dieser in Mexiko, Peru, Iran, Pakistan, im Sudan und in der Türkei an. In Westeuropa war der Verbrauch in dieser Saison 1965/66 (1. August 1965 bis 31. Juli 1966) etwas höher als in der letzten Saison. Dieser nahm vor allem in Frankreich, Italien, aber auch in Griechenland, Jugoslawien und in Spanien zu. Dagegen ist ein Verbrauchsrückgang in Großbritannien, Belgien, in den Niederlanden und in den skandinavischen Ländern wie auch in der Schweiz zu beobachten. Ganz beträchtlich fiel der Verbrauch in Japan. In den USA war dagegen ein außergewöhnlich hoher Textilabsatz vorhanden. Es wurden nicht nur rund 9,5 Mio Ballen eigene Baumwolle verarbeitet, sondern auch große Mengen Baumwolltextilien importiert, und außerdem erhöhte sich der Verbrauch der künstlichen Textilfasern.

Im allgemeinen blieben die Baumwollpreise stabil bis fest; sie bewegten sich in engen Grenzen, mit Ausnahme der Peru-Baumwolle, die in den letzten Monaten starke Preiserhöhungen aufwies. Bekanntlich paßten die amerikanischen Instanzen ihre Baumwollpreise ab 1. August 1966 den Weltverhältnissen an.

Aegypten hat für seine Baumwollpolitik ein Dreipunkte-Programm aufgestellt, wonach erstens die Baumwollpreise im Sinne der Weltpreise ausgerichtet werden, um die Konkurrenzfähigkeit und Flexibilität zu wahren, zweitens die Preise für alle Märkte vereinheitlicht werden, um auf dem Baumwollmarkt eine gewisse Stabilität zu erreichen, und drittens die Geschäfte direkt und frei abgewickelt und die Exporte nicht von den Importen anderer Güter abhängig gemacht werden.

In *extralangstapliger Baumwolle* hat sich das Angebot gegenüber den früheren Jahren verbessert. Letzte Saison betrug der Uebertrag ca. 860 000 Ballen, wobei allerdings der Ertrag in der zu Ende gegangenen Saison rund 150 000 Ballen niedriger ausfiel als erwartet wurde. In den meisten Ländern ging die Produktion zurück, aber den größten Rückgang wiesen Peru und die USA auf. In den USA war der Rückgang größtenteils die Folge eines kleineren Anpflanzungsareals, in Peru die von Ueberschwemmungen. In Aegypten war das Anpflanzungsareal etwas größer, der Ertrag fiel aber kleiner aus. Gegenüber den früheren Saisons stellt sich die statistische Lage wie folgt:

Angebot und Verbrauch extralangstapliger Baumwolle
Demokratische Welt
(in 1000 Ballen)

	1963/64	1964/65	1965/66*
Lager: 1. August	837	595	860
Weltproduktion	1782	2098	1950
Weltangebot	2619	2693	2810
Weltverbrauch	2024	1833	1950
Ueberschuß	595	860	860*

* Schätzung

Der Verbrauch in *extralangstapliger Baumwolle* ging in verschiedenen Ländern, vor allem in Westeuropa, ziemlich stark zurück, dagegen zog er in der Sowjetunion, in Osteuropa und in Kommunistisch-China merklich an, so daß dieser über dem der letzten Jahre steht. Der Ueberschuß am 1. August 1966 wird ungefähr gleich groß sein wie vor einem Jahr, und nach dem, was man in letzter Zeit vernahm, wird auch das Anpflanzungsareal in der Saison 1966/67 gegenüber der Vorsaison kaum groß verändert werden, so daß unter normalen Verhältnissen auch in der laufenden Saison 1966/67 mit einem Ertrag von nahezu 2 Mio Ballen gerechnet werden kann. Allerdings stellen die Kunstfasern für die extralange Baumwolle eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz dar. Zudem wird die lange Upland-Baumwolle bei zu großen Preisdifferenzen zwischen den verschiedenen Sorten oft als Ersatz für die extralange Faser verwendet. Diese Erscheinung zeigt, daß die Preise der extralangen Baumwolle nicht erhöht werden dürfen, ansonst sie im Absatz zurückgehen und sukzessive Märkte verlieren wird.

In der *kurzstapligen Baumwolle* ist der Ueberschuß Pakistans unbedeutend. Das unverkaufte Lager Pakistans wird in Fachkreisen auf 10 000 bis 15 000 Ballen geschätzt. In Indien ist die Bengal verhältnismäßig billig und wird daher vom Handel mit mittleren Stapeln für den indischen Inlandverbrauch gemischt. Dadurch wird der Bengal-Ueberschuß stark verkleinert. Im Durchschnitt stehen die Preise der neuen Ernte Indiens ungefähr 1 Penny (= ca. Fr. 5.60 je 50 kg) über denen der alten Ernte. Mit größeren Preisschwankungen ist kaum zu rechnen, und wenn auf dem Weltmarkt oft günstige Offerten auftauchten, handelt es sich um Spekulationsangebote, bei denen man mit einer Abwertung des englischen Pfundes rechnete. Diese Angebote sind aber innert kurzer Zeit wieder verschwunden. Bekanntlich handelt es sich bei der kurzstapligen Flocke um einen äußerst engen Markt. Hauptproduzenten sind Indien, Pakistan und Burma, Hauptverbraucher Japan, Indien sowie für ein geringeres Quantum die übrige Welt.

Abgesehen von geringen periodischen Rückschlägen nimmt der Baumwoll-Weltverbrauch ständig zu. Westeuropas Verbrauch blieb mit rund 7 Mio Ballen im großen ganzen stabil. Mit dem sich jetzt anbahnenden Zusammenwirken zwischen West- und Osteuropa, dessen Textilabsatz ständig wächst, dürfte aber auch ein erhöhter Baumwollverbrauch Gesamteuropas bevorstehen. Auf alle Fälle zeichnet sich in Osteuropa ein beschleunigter Abbau der Handelsschranken gegenüber dem Westen ab; es wird im Osten ein ausgedehntes Welthandelsprogramm entwickelt. Der Lebensstandard dieser Länder — Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Ungarn und Polen —, die rund 125 Mio Einwohner aufweisen, wird eifrig gehoben, und der Handel zwischen West- und Osteuropa wird in Zukunft zweifellos dynamisch wachsen. Der zunehmende Reiseverkehr wird neue Bedürfnisse wecken; über Fernsehen, Radio und Zeitschriften entsteht ein engerer Kontakt; Güter Westeuropas werden auf dem osteuropäischen Markte erscheinen und umgekehrt.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Ende August ging das Wolljahr 1965/66 zu Ende. In Fremantle hingegen fanden bereits im Juli die ersten Auktionen der Saison 1966/67 statt.

Wider Erwarten kam es am Schluß des Wolljahres in Australien noch zu recht lebhaften Wettbewerben, an denen sich außer Japan auch England und der Kontinent beteiligten, wobei sogar Höchstnotierungen verzeichnet wurden. Bei den Versteigerungen in Fremantle kamen 44 000 Ballen zum Angebot. Als Käufer traten ungefähr die gleichen Länder in Erscheinung wie oben genannt. Die Preise tendierten fast durchwegs zu Gunsten der Verkäufer. Eine kleine Sensation gab es, als der «größte und begehrteste Posten» zur Auktion ausgerufen wurde, der je in Westaustralien unter den Hammer kam. Die australischen Wollexporte lagen 1965/66 höher als in der vorangegangenen Saison. Hauptabnehmer der australischen Wolle war Japan, das rund 33 % des gesamten Wollaufkommens abnahm. Erhöhte Bezüge aus Australien machten auch die USA und Westdeutschland, während die englischen Bezüge rückläufig waren.

In Südafrika wurden die Preise für die Saison 1966/67 auf dem bisherigen Preis von 28 Cents je lb fixiert.

Die Wollsaison in Südamerika begann im September. Die Fachleute erwarten allerdings von diesem Markt keine Anregungen bzw. Impulse. Argentinien hatte vom Oktober 1965 bis Mai 1966 um rund zwei Drittel höhere Exporte als in der Vergleichszeit der Vorsaison und erreichte ca. 142 000 t. In Uruguay kam das Wollgeschäft fast vollständig zum Erliegen, da kein ins Gewicht fallendes Angebot besteht.

In Auckland wurden 15 744 Ballen angeboten, davon zwei Drittel von Mutterschafen. Kontinentale und amerikanische Käufer erstanden den größten Teil des Angebotes, während sich Japan für feinere Ware interessierte. Hier notierten extrafeine Frühschuren und zweite Schur höher, die übrigen Sorten tendierten mit Ausnahme der Crutchings zweiter Schur fest. Der Durchschnittspreis für ungewaschene Wolle lag in Sydney bei 48,13, für gewaschene Wolle bei 58,05. Es wurden 429 511 Ballen angeliefert. Da die Wollbestände zurückgehen, werden steigende Wollpreise vorausgesagt.

*

Die Lage auf dem japanischen Seidenmarkt ist weiterhin angespannt, obwohl verschiedene Notierungen auf Grund von Gewinnmitnahmen und Verkäufen beträchtlich zurückgingen. Die Exportgeschäfte blieben allerdings ruhig, da die starken Schwankungen auf dem japanischen Rohseidenmarkt die überseeischen Importeure alarmiert hatten und die Käufer sich auf den europäischen Märkten zurückhielten. Die in letzter Zeit festgestellten, extrem hohen Preise haben nach Gerüchten dazu geführt, daß ein Teil der von der Volksrepublik China an westeuropäische Staaten verkauften Rohseide nach Japan gelangte. Andere Gründe für den Preisrückgang sind verbesserte Wetterbedingungen und der Beschluß der Verarbeiter, ihre Erzeugung angesichts der hohen Rohseidenpreise zu drosseln. Der Verband der japanischen Seiden- und Rayonweber will an seiner bevorstehenden Generalversammlung ein drastisches Vierpunkteprogramm, das unter anderem die Verminderung des Importzolls von 27/29 Denier Rohseide auf den Börsen von Yokohama und Kobe vorsieht, annehmen. Trotz des letzten Preisrückgangs für japanische Rohseide blieben die Marktpreise weiterhin sehr hoch, da das japanische Rohseidenaufkommen 1966 unter 300 000 Ballen und damit 5 % unter dem Vorjahresergebnis bleiben wird. Auch in Hongkong setzen die Preise für chinesische Rohseide ihre Aufwärtsentwicklung fort.

Kurse

Wolle	20. 7. 1966	17. 8. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	124	124
Crossbreds 58" ∅	101	106
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	148	149
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	112,4—113,2	113,5—113,6
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10300—10800	10400—10900

Fachschulen

Leistungsschau der Textilfachschule Zürich

8. und 9. Juli 1966

Im Zeichen der Zeit

Für den Freund der Textilfachschule Zürich bleiben die Besuchstage dieses Institutes, die jeweils Mitte Juli durchgeführt werden, immer ein Erlebnis. Vergleiche mit den letztjährigen Examentagen wie auch mit weiter zurückliegenden drängen sich ihm auf, denn die Zeit bleibt bekanntlicherweise auch im Textilsektor nicht stillstehen. Die Besucher haben die Möglichkeit, die Arbeiten der Schüler, die einerseits in den Kollegheften und anderseits in den ausgestellten Geweben festgehalten sind, nicht nur zu begutachten, sondern auch gegenüber früheren Jahren abzuschätzen.

Mit der Bezeichnung «Im Zeichen der Zeit» soll darauf hingewiesen werden, daß die Textilfachschule Zürich nach einem zeitgemäßen und praxisnahen Unterrichtsplan arbeitet. Eklatante Beweise waren die im letzten Jahreskurs hergestellten Gewebe, aufgeteilt in Schaft-, Jacquard- und Druckerzeugnisse. Jeder zur Schau gestellte Stoff barg in irgendeiner Form ein bestimmtes, im Unterricht behandeltes Problem, und zwar dessin-, bindungs- oder materialmäßig. Die in Themen gegliederte Gewebeschau enthielt Stoffe, die nicht nur der angestammten Seide in allen Variationen ihren Platz einräumte, sondern auch den Erzeugnissen aus modernen Garnen. Fachleute kargten denn auch nicht mit ihrem Lob, besonders über Gewebe mit Mischkombinationen, wie z. B. Wolle/Synthetics.

Die Grundlagen zu dieser Gewebeschau sind in den Arbeitsheften festgehalten. Wenn auch richtigerweise verschiedene Aufgabengebiete gedruckt den Schülern ausgehändigt werden, bleibt auch so noch ein vollgerütteltes Lehrprogramm zu bewältigen, ein Programm, das sich im Schaftkurs über folgende Gebiete erstreckt: Materialkunde, Bindungslehre, Schaftgewebedisposition, Fachrechnen, Farbenlehre, Freihandzeichnen, Betriebswirtschaftslehre/Betriebsorganisation, Kalkulation, Arbeitszeitstudien/Betriebslehre, Theorie über Webereivorwerk, Theorie über Schaftweberei, Elektrizitätslehre, Vorwerkpraxis, Montage, Schaftwebereipraxis, Musterweben, Garn- und Gewebeveredlung, Drucktheorie, Textilprüfung und Statistik, Arbeitshygiene/Fabrikgesetz und Wirkereikunde. Im Jacquardkurs gelangen folgende Themen zur Behandlung: Jacquardgewebedisposition, Bindungstechnik und Patronierlehre, Musterzeichnen, Stilkunde, Kalkulation, Betriebswirtschaftslehre/Betriebsorganisation, Theorie über Jacquardweberei, Jacquardwebereipraxis, Druckpraxis, Fabrikanlagen, Mikroskopie und Faseranalysen.

Alles in allem ein respektabler Lehrstoff, der nur dank den beträchtlichen finanziellen Zuwendungen seitens der an der Schule interessierten Industrieverbände und seitens Stadt und Kanton Zürich und der Eidgenossenschaft geboten werden kann. Gemäß einer eingehenden diesbezüglichen Orientierung durch den Direktor der TFZ, Herrn H. Keller, sei vermerkt, daß diese Zuwendungen je Tagesschüler jährlich rund fünf- bis sechstausend Franken betragen, ein Betrag, der also auch von Steuergeldern gespiesen wird. «Man» tut somit etwas für den Nachwuchs, was auch richtig ist. Unsere Frage, ob die Studierenden diese Verbands- und Staatsbeiträge respektieren, brachte den Schulleiter in eine gewisse Verlegenheit. Von vielen Schülern werden diese Zuwendungen als selbstverständlich betrachtet, und von vielen Schülern wird bewußt nur das Minimum geleistet. Nun, diese Feststellungen werden auch anderswo gemacht, aber wir finden hier doch eine der Ursachen unseres angeschlagenen Qualitätsbegriffes. In diesem Zusammenhang weisen wir auf eine Rede von Herrn W. Gutzwiller, Delegierter des Verwaltungsrates der Maschinenfabrik Schweiter AG, Horgen, hin, die in Nr. 6/1966, Seiten 158/160 der «Mitteilungen über Textilindustrie» abgedruckt ist und in der u.a. gesagt wird: «... als auch der Qualität unserer Arbeit